

Thema: Prater Wien

Autor: Harald Fidler



# „Globale Nische“: ORF überlegt Netflix für Klassik

**Alexander Wrabetz** hat mit dem Abrufportal Flimmit Deutschland im Blick, mit Klassik gar den Weltmarkt. Sein geplanter Länder-Fernsehsender soll auch unterhalten, sagt der ORF-Generaldirektor im STANDARD-Interview.

Harald Fidler

Wien – Zwischen den Festspiel-eröffnungen Bregenz und Salzburg zurück auf den Küniglberg. Viel ist zu beraten über das Mega-projekt 2015: „Ein gelungener Song Contest, in einer gelungenen Gesamtbilanz stärkt sicher ein Management“, sagt ORF-Chef Alexander Wrabetz.

Spätestens 2016 bestellt der überwiegend von der Politik besetzte Stiftungsrat das nächste Management, der Wahlkampf scheint anzurollen. „Ich habe noch nicht einmal fertig darüber nachgedacht, ob ich verlängere“, sagt Wrabetz. Vorerst hat er gut mit Projekten zu tun.

■ **Klassik-Portal global** Der ORF übernimmt das Bezahl-Abrufportal Flimmit, bevor der US-Riese Netflix in Österreich und Deutschland startet. „Wenn wir das sehr gut und richtig machen, soll Flimmit auch im deutschsprachigen Markt Angebote machen.“ Ein europäisches Abrufportal sieht er bei der Vereinigung der Gebührensender, der EBU. Das sei aber noch Zukunftsmusik. Wie ein Bezahl-Abrufportal für Klassik (Video und womöglich Audio) des ORF mit Partnern: „Das könnte sogar eine globale Nische sein.“

■ **Einen weiteren ORF-Fernsehsender** für die Bundesländer hat er hervorgeholt. Nicht *Bundesland heute* oder Pressekonferenzen von Landeschefs in Endlosschleife, erklärt er, sondern „sicher unterhaltlicher als ORF 3“. Erste Assoziation *Starnacht*. Das muss den Landeshauptleuten gefallen. Ihre Stiftungsräte geben bei Generalswahlen oft den Ausschlag.

■ **1000 Journalisten** und Programm-macher des ORF für Radio, TV und Digital soll das geplante Newscenter auf dem Küniglberg vereinen.

Das braucht neue Führungsstrukturen. Ein Infodirektor und ein Programmdirektor über mehrere Medien sind da Thema.

## „Starke Senderchefs“, Basteln an Direktionen

Wenn Journalisten aller ORF-Medien im Newsroom zusammenarbeiten sollen, braucht es neue Führungsstrukturen.

„Klar ist: Es muss stärker in Richtung Channels und Produkt gehen. Und wo wir die starken Channel-Manager noch nicht haben, dort müssen wir solche Funktionen schaffen“, sagt Wrabetz: „Ö1 und ORF 1 müssen jedenfalls in Richtung Channel Manager umgebaut werden.“

Wer Ö1 leitet in diesem Umbauprozess zum echten Senderchef, liegt seit Wochen bei Wrabetz zur Entscheidung. Radiodirektor Karl Amon will Featurechef Peter Klein, die Redakteure Administrationschefin Ulrike Wüstenhagen. Wrabetz grübelt an einer „guten und ausgewogenen Entscheidung, die breit mitgetragen wird“.

Ein Programmdirektor könnte die Channel-Manager und Produkte steuern. „Dem könnte die Information gegenüberstehen“, sagt Wrabetz auf die Frage nach einem ebenso multimedialen Infodirektor. „Aber soweit sind wir noch nicht.“

Ablösen in den Direktionen schließt Wrabetz „aus jetziger Sicht“ bis zur ORF-Wahl 2016 aus. „Aber ich würde nicht ausschließen, dass Zuständigkeiten unter den Direktionen anders organisiert werden.“

## Größter Kulturkomplex auf dem Küniglberg

Vor zehn Jahren hätte Alexander Wrabetz als ORF-Finanzdirektor noch einen „Industrie-architekten“ mit einem Rundfunk-Neubau beschäftigt. Nun entwerfen 15 österreichische und internationale Stars von Coop Himmelb(lau) bis Dominique Perault in einem Wettbewerb das Newscenter des ORF für 1000 Journalisten. Projektkosten: voraussichtlich 60 Millionen Euro.

„Das wird auch der größte Kul-

turkomplex des Landes“, sagt Wrabetz. Das und die Funktionen Info, Sport, Unterhaltung soll der Bau auch nach außen zeigen, „eine architektonisch anspruchsvolle Aufgabe“. Er soll als neuer Zugang für Besucher des ORF dienen – über das Programm, nicht wie bisher über die Garage.

## ORF-Programmguide braucht neues Gesetz

Einen digitalen Programmführer mit Empfehlungsmöglichkeiten hat ORF-Chef Alexander Wrabetz für heuer angekündigt. Mit allen Social-Media-Funktionen dürfte sich der nicht ausgeben: „Erste Schritte wird es bis Jahresende geben. Das Gesamtprodukt Programmguide muss man erst einmal fertig konzipieren – und im derzeitigen rechtlichen Rahmen wird es vermutlich nicht ganz realisierbar sein.“ Wrabetz will „mehr Bewegungsmöglichkeit bei Apps und bei neuen Angeboten“. Deren Prüfung durch die Medienbehörde sei „zu kleinteilig“, auch die EU denke da um.

Gespräche über ORF-Infovideos auch für andere Webplattformen, etwa von Zeitungen, samt gemeinsamer Vermarktung, laufen, sagt Wrabetz: „Es wäre gut, wenn wir heuer starten könnten.“

Die Video-Kooperation des ORF mit der *Krone* von der Fußball-WM beschäftigt nun Gerichte: Der ORF empfahl Konkurrent *oe24.at*, das für einen ähnlichen Vertrag zu spät verhandelte, wie die Plattform auch so kostenlos Video-Kurzberichte bringen könne. „Bei so schwierigen Rechtsfragen gibt es auch intern immer wieder unterschiedliche Einschätzungen.“ – „Es ist jedenfalls interessant, wenn das für die Zukunft genau geklärt wird.“

Thema: Prater Wien

Autor: Harald Fidler



## Song Contest: EBU soll Wien bevorzugen

Die europäische Rundfunkorganisation EBU soll Wien als Standort für den Song Contest bevorzugen. Nur in der Stadthalle hätte der Künstlerbereich („Green Room“) in derselben Halle Platz, hörte die APA Freitag aus dem ORF.

Interne Bewertungen sehen bisher stets Innsbruck vorne. ORF-Chef Wrabetz will das nicht bestätigen: „Es gibt bisher keine Rankings der Standorte, die Relevanz haben.“

Innsbruck und Graz boten – millionenteure – Sicherheits- und Verkehrskonzepte mit an, Wien bisher nicht. Wrabetz: „Das ist weit mehr als eine finanzielle Entscheidung“ – vom verkaufbaren Kartenkontingent über das Image und Side-Events (wie den Life Ball). Und die etwas abgelegene Kaiserwiese im Wiener Prater als Fanmeile sei nur ein Vorschlag Wiens unter vielen möglichen.

Der Contest werde „kein Sparprogramm in anderen Bereichen“ erfordern, sagt Wrabetz – auch wenn Budgetgespräche etwa im ORF-Fernsehen anders klingen. Robert Palfrader will er davon abbringen, wegen einer Folge *Kaiser* weniger womöglich aufzuhören: „Wenn man das Format gut fortführt, kommt es auf eine Sendung mehr oder weniger nicht an.“

 [derStandard.at/Etat](http://derStandard.at/Etat)

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Harald Fidler



**Für die  
Ö1-Führung  
„lieber eine  
ausgewogene  
Entscheidung,  
die breiter  
mitgetragen  
wird, als  
eine rasche“:  
ORF-General  
Alexander  
Wrabetz über  
den nächsten  
Sendechef.**

*Fotos: Corn*